

*Die Lernwerkstatt der Kita Nikodemus wurde 2008, die der Grundstufe der 1. Gemeinschaftsschule Anfang 2009 mit dem Ziel aufgebaut, Kindern neue Zugänge in die Welt der Mathematik und der Naturwissenschaft zu eröffnen.*

*In Lernwerkstätten experimentieren Kinder mit frei kombinierbaren Alltagsgegenständen und anregungsreichen Materialien, entdecken ihre Neugier auf die verschiedensten Phänomene, sehen sich in ihren lernmethodischen und fachsprachlichen Kompetenzen gestärkt.*

*In Lernwerkstatt-Wochen werden vom 10. Mai bis zum 2. Juni 2010 in der Grundstufe der Gemeinschaftsschule und in Zusammenarbeit mit „Ein Quadratkilometer Bildung“*

- *Kinder aus Kitas und der Grundstufe gemeinsam mit ihren Lernbegleiterinnen und -begleitern in einer eigens dafür vorbereiteten Lernlandschaft „Flächen und Körper“ erforschen,*
- *Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern forschendes Lernen in Lernwerkstätten kennenlernen und im eigenen Tun selbst erfahren,*
- *alle gemeinsam planen, wie Lernen in Lernwerkstätten zu einem durchgängigen Bildungsansatz in den einzelnen Einrichtungen sowie von der Kindertagesstätte bis zur Sekundarstufe ausgebaut werden kann.*

## Lernwerkstattgeschichten

Lydia Reich, 18. Mai 2010

### **Wie es wurde...**

„Wiederbelebung“ einer Lernwerkstatt. Ein Raum der bereits existiert, ausgestattet mit Material. Draußen an der Tür klebt in großen Buchstaben das Wort. Doch was ist das eigentlich: Lernwerkstatt? Was genau macht man da? Und wer und wie? Seit Anfang des Schuljahres bin ich nun dabei und recherchiere, frage, entdecke selbst. Denn wie kann ich eine Umgebung für Kinder konzipieren, wenn ich nicht weiß, was mir selbst beim entdeckenden Lernen widerfährt? Wodurch mein Interesse geweckt und meine Geduld erprobt wird; wie sich Umwege und Misserfolg anfühlen; wie es ist, wenn mich jemand mit seinen Ideen bei meinem Lernweg unterstützt, aus uns ein Team in eigener Sache wird; wenn mir eine Lernbegleitung mit Wertschätzung und anregenden Fragen zur Seite steht.

### **Der Raum...**

Was braucht ein Raum, damit Kinder darin gut und selbst entdeckend lernen können? Welche Struktur braucht es, welches Material und welche Impulse? Ein Thema, das für alle Klassen und Altersgruppen passend schien, war schnell gefunden: zusammen mit einem kleinen Kreis des Kollegiums entschieden wir uns für „Körper“ – geometrische, menschliche und himmlische... Zwei neue Räume wurden gefunden, Material wurde bestellt und nach ca. 2 Monaten war es soweit: ein Partyzelt, weiß und ohne Wände; Stühle im Kreis; vom Dach baumeln Lupen, Maßbänder, Bleistifte, Sanduhren... Dinge zum Forschen, ein Forschungszelt: die Ruhe vor dem Sturm. Der andere Raum ist mit Material ausgestattet.

Zu jedem der drei Themenbereiche gibt es abgegrenzte Lernecken: Kapla-Steine zum Türme und Brücken bauen, Material für Kugelbahnen, Körpernetze, Körper zum Muster legen; eine andere Ecke mit Röntgenbildern, Skeletten, Stethoskopen, Körperwaagen, Sanduhren, Maßbändern, Zollstöcken; eine letzte Ecke mit Zelt und Sternenhimmel darin, aufblasbaren Planeten, Styropor-Kugeln, mit Postern und Büchern zu Sternen, Mond und Sonne... Ganz verschiedene Körper also. Ob das so funktioniert?

### **Die Kinder**

S. läuft im Raum umher. So richtig kann sie sich nicht entscheiden. *Was soll ich tun?* Ich gehe mit ihr noch einmal zusammen durch den Raum. Wir bleiben vor zwei Stühlen stehen. Eine Brücke soll gebaut werden, einen Meter lang und beide Stühle miteinander verbinden. Als einziges Material sollen Strohhalme und Büroklammern verwendet werden. *Das kann ich!* ruft S. Als sie merkt, wie lang ein Meter ist, wird sie kurz unsicher, macht sich dann aber an die Arbeit. Während der ganzen Stunde arbeitet sie konzentriert und allein und zeigt mir immer wieder neue Ideen, die ich fotografieren soll. Die Verbindung zwischen beiden Stühlen ist an sich zügig gebaut, doch das kleine Lego-Männchen will nicht so recht und sicher darauf stehen. *Hast du eine Idee, wie es sicherer stehen könnte?* Auch Klebeband darf nicht benutzt werden und so probiert, testet und verwirft S. immer wieder neue Ideen. Ein kleiner Durchbruch mit Trick: mehrere Strohhalme ineinander gesteckt – durch die Klammern miteinander verkettet – liegen nebeneinander auf beiden Stuhlflächen. Die Brücke bricht jedoch immer wieder ein, sobald man das Männchen darauf stellt. Wenn nur das angebotene Material benutzt werden darf, denkt sich S., gehört die Tüte mit den Strohhalmen und der Becher mit den Büroklammern wohl auch dazu. Beides legt sie zum Beschweren auf die Enden der Strohhalme. Das Männchen steht, die Brücke hält. S. ruft: *Hab ich doch gesagt: Kann ich!*

Eine größere Gruppe von Jungs entscheidet sich für die selbst gebaute Kugelbahn. Mit verschiedenen Röhren, Knete, Klötzern, Holzklammern, Murmeln und einer Stoppuhr ausgestattet, beginnen sie im Nachbarraum eine lange Kugelbahn zu bauen. Die besondere Herausforderung: die Murmel soll 6 Sekunden lang rollen. Es wird gestellt, gesteckt, geklebt, die Murmeln gerollt und die Zeit genommen, aber die Kugel ist immer viel zu schnell am Ziel. Auch eine noch längere Kugelbahn schafft nicht die gewünschten 6 Sekunden. *Könntet ihr die Kugel daran hindern, schnell zu rollen?* Nach einigen Absprachen werden Hindernisse eingebaut, damit die Kugel langsamer rollt. Das ist nicht immer einfach, denn die Hindernisse blockieren den Lauf der Murmel. Bei den Testdurchläufen wird kräftig gefiebert und geschrien. Es gibt immer wieder neue Ideen. Am Ende empört sich einer der Jungen fast darüber, dass die Zeit schon vorbei ist: *Hätten wir mehr Zeit gehabt, hätten wir's geschafft!*

M. kommt mit 9 Kindern seiner JÜL-Klasse in die Lernwerkstatt. Wie alle Anderen schaut er sich im Raum um, um mich dann zu fragen, ob er etwas zum Thema Dinosaurier machen kann. Ich erkläre ihm, dass wir für eine bestimmte Zeit diese besondere Umgebung aufgebaut haben und er sich doch noch einmal in Ruhe umschauchen soll. M. versucht sich kurz an der Skizzierung eines Skeletts und kommt dann wieder zu mir, um mich erneut nach den Dinosauriern zu fragen. Ich bin erstaunt, wie er darauf kommt und er erzählt mir – jetzt fast mit Tränen in den Augen – dass er gestern einen Film über Dinosaurier gesehen hätte und nun fest der Überzeugung gewesen sei, hier heute etwas zu diesem Thema machen zu können. Ich bin irritiert, weil ich das dringende Interesse von M. für seine Dinos nicht bremsen möchte, aber auch nicht recht weiß, was ich ihm anbieten soll. Kein Dinosaurier nirgendwo. Plötzlich fallen mir die Abbildungen zu den Kapla-Bausteinen ein, auf denen auch Tiere zu sehen sind. Ich schlage M. vor, einen Dinosaurier mit unseren Kapla-Steinen zu bauen: *...einen mit Flügeln und Schwanz und so.* M. guckt etwas ungläubig: *Ist das nicht zu schwer?* Aber schwer scheint besser als gar kein Dino, also nimmt er sich den Baukasten vor und fängt an. Schnell ist ein Tier geschafft, dann ein zweites – und immer wieder ruft er mich, damit ich es ja auch fotografiere. Als ich später erneut dazu komme, sitzt M. nun zusammen mit A. auf dem Boden, sie arbeiten gerade an einem Eingangstor aus Steinen: ein Zoo für Dinosaurier soll jetzt entstehen. Beide sind noch lange nicht fertig, als die Zeit um ist: *Aber fotografieren musst du unbedingt nochmal!* sagt M. stolz.